

[Die Kerze wird angezündet]

Begrüßung

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes,
des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

„*Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis ans Ende der Welt.*“
So hat Jesus es uns versprochen. Egal ob wir gerade alleine
sind oder mit anderen zusammen, ER ist auch da.

Oh, hüte deine Zunge wohl.
Bald ist ein böses Wort gesagt.
Oh Gott, ich hab's nicht böse gemeint,
der andere aber geht und klagt.

Dieses Zitat von Ferdinand Freiligrath (deutscher Dichter,
1810-1876) stimmt uns ein auf diesen Gottesdienst, den
man mit „Die Macht der Worte“ überschreiben könnte.
Worte nämlich können wie Waffen sein. Das machen wir
uns vielleicht viel zu selten klar. Um unsere Menschenworte
wird es also gehen und um Gottes gutes Wort, das uns
helfen will auf unserem Weg durch's Leben und für das wir
immer ein offenes Herz haben sollen, wie unser

Wochenspruch sagt: *Heute, wenn ihr seine Stimme hört, so
verstockt eure Herzen nicht* (Hebr 3,15).

EG 168,1-3 Du hast uns, Herr, gerufen **ODER**
Zehntausend Gründe

Wir beten miteinander Worte aus dem 119. Psalm: *[Der
Psalm wird gemeinsam gesprochen]*

HERR, dein Wort bleibt ewiglich, so weit der Himmel
reicht; deine Wahrheit währet für und für. Du hast die Erde
fest gegründet, und sie bleibt stehen. Nach deinen
Ordnungen bestehen sie bis heute; denn es muss dir alles
dienen. Wenn dein Gesetz nicht mein Trost gewesen wäre,
so wäre ich vergangen in meinem Elend. Dein Wort ist
meinem Munde süßer als Honig. Dein Wort macht mich
klug; darum hasse ich alle falschen Wege. Dein Wort ist
meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.
Erhalte mich nach deinem Wort, dass ich lebe, und lass
mich nicht zuschanden werden in meiner Hoffnung. Amen.

Eine/r: Kyrie eleison.
Alle: Herr, erbarme dich.
Eine/r: Christe eleison.
Alle: Christus, erbarme dich.

Eine/r: Kyrie eleison.

Alle: Herr, erbarme dich.

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden, den Menschen ein Wohlgefallen!

KAA 056 Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht **ODER**
So hoch der Himmel ist

Gebet

Gott, dein Wort hat uns ins Leben gerufen und will uns durchs Leben begleiten. Du bist da, tröstest und ermahnt uns. Dein Wort haben wir so nötig wie das tägliche Brot.

Wir bitten dich: Sprich immer wieder in unser Leben und in unsere Herzen hinein. Lass dein Wort auf fruchtbaren Boden fallen, sodass wir in jeder Situation die richtigen, die angemessenen Worte finden, Worte, die von Achtung und Liebe bestimmt sind.

Durch Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und Leben schenkt in Ewigkeit. Amen.

Lesung aus dem Neuen Testament

(Lk 8,4-15)

Als nun eine große Menge beieinander war und sie aus jeder Stadt zu ihm eilten, sprach er durch ein Gleichnis: Es ging ein Sämann aus zu säen seinen Samen. Und indem er säte, fiel einiges an den Weg und wurde zertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraßen's auf. Und anderes fiel auf den Fels; und als es aufging, verdorrte es, weil es keine Feuchtigkeit hatte. Und anderes fiel mitten unter die Dornen; und die Dornen gingen mit auf und erstickten's. Und anderes fiel auf das gute Land; und es ging auf und trug hundertfach Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre! Es fragten ihn aber seine Jünger, was dies Gleichnis bedeute. Er aber sprach: Euch ist's gegeben, zu wissen die Geheimnisse des Reiches Gottes, den andern aber ist's gegeben in Gleichnissen, dass sie es sehen und doch nicht sehen und hören und nicht verstehen. Das ist aber das Gleichnis: Der Same ist das Wort Gottes. Die aber an dem Weg, das sind die, die es hören; danach kommt der Teufel und nimmt das Wort von ihrem Herzen, damit sie nicht glauben und selig werden. Die aber auf dem Fels sind die: Wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an. Sie haben aber keine Wurzel; eine Zeit lang glauben sie, und zu der Zeit der Anfechtung

fallen sie ab. Was aber unter die Dornen fiel, sind die, die es hören und gehen hin und ersticken unter den Sorgen, dem Reichtum und den Freuden des Lebens und bringen keine Frucht zur Reife. Das aber auf dem guten Land sind die, die das Wort hören und behalten in einem feinen, guten Herzen und bringen Frucht in Geduld.

Glaubensbekenntnis

Wir antworten auf das, was wir gehört haben, indem wir gemeinsam unseren christlichen Glauben bekennen:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,

die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.

EG 199 Gott hat das erste Wort **ODER** How great is our God

Predigt zu Hebr 4,12-13

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen. Lasst uns in der Stille um den Segen des Wortes Gottes beten.
Herr, gib uns ein Wort für unser Herz und ein Herz für dein Wort. Amen.

Langsam und mit gesenktem Kopf kommt der sechsjährige Tim die Treppe hoch. „Na, alles klar?“ fragend schaut die Mutter ihn an, doch er drückt sich an ihr vorbei und schleicht ins Kinderzimmer. „Merkwürdig,“ denkt sie. „Da muss was passiert sein, das ist so gar nicht seine Art. Der Sache muss ich auf den Grund gehen.“ „Also Tim, komm, raus mit der Sprache, was ist los?“ Seine Lippen beginnen

zu beben, Tränen kullern aus den Augen und mühsam bringt er hervor: „Ich hab mit dem Roller ein Auto angeschrammt.“ „Oh nein, ich glaub es einfach nicht. Das darf doch nicht wahr sein. Nicht schon wieder“, denkt die Mutter. „Dauernd stellt er etwas an: Den Bollerwagen lässt er in ein Auto hineinrollen, im Kaufhaus zerbricht er eine Vase, im Supermarkt steckt er Süßigkeiten ein und jetzt das mit dem Roller. Hat der Kerl eigentlich nur Unsinn im Sinn? Den ganzen Tag ist er auf Achse, immer in Bewegung, überall sind seine Finger mit im Spiel, Kräfte messen und Dinge zerstören, stehen ganz hoch im Kurs. Und wenn die Haftpflichtversicherung jetzt schon wieder ran muss... Kann dieser kleine Mann sich nicht einfach mal ein bisschen zusammennehmen?“ Ärgerlich schaut sie ihn an. Was soll sie da jetzt sagen? Wie soll sie reagieren?

Aus Erfahrung wissen wir vermutlich alle, wie viel Macht Worte über uns haben können. Ganz egal, ob sie einfach so dahingesagt oder ganz bewusst gewählt werden, sie lassen uns oft nicht los und verändern manchmal den ganzen Tag.

Wie oft habe ich als Kind anhören müssen: „Das ist ja mal wieder typisch für dich.“ Und manchmal hatte ich den Eindruck, ich werde da in eine Schublade gesteckt, aus der ich nie wieder herauskomme. Abgestempelt - ein Versager!

Und wie sehr trifft mich auch heute noch ein Wort der Kritik, verletzt mich und geht mir durch Mark und Bein - am allermeisten von den Menschen, die mir wichtig sind und viel bedeuten.

Als Kind und Jugendliche habe ich auch erlebt, wie schlimm es ist, wenn Worte nicht gesagt werden. Wenn mir jemand aus der eigenen Familie aus dem Weg geht, wochenlang kein einziges Wort mit mir spricht, nicht bereit ist, meine Erklärung anzuhören, geschweige denn eine Entschuldigung anzunehmen.

Es gibt aber auch das genaue Gegenteil. Was für eine Kraft haben Worte wie „Das ist dir aber gut gelungen.“ oder „Es tut mir leid, komm, lass uns noch mal drüber reden.“ Sie erhellen meinen Tag, machen mich fröhlich und geben mir neuen Schwung. Sie lassen mich auch aufatmen, eigene Fehler und Schwächen zugeben und wieder neu dem Leben zuwenden. Gute Worte können mir unglaubliche Kraft schenken.

Worte wirken ... und an dem, wie jemand mit seinen Worten umgeht, zeigt sich, was für ein Mensch er oder sie ist.

Gut tun uns Worte, die uns aufrichten, Mut machen, Hoffnung wecken. Wir brauchen Worte, die uns spüren

lassen: Ich bin wichtig, ich werde geliebt, ich werde gebraucht. Ich kann zurückfinden, wenn ich einen falschen Weg gegangen bin und ich kann mithelfen, dass andere zurückfinden.

Das Bibelwort, das der heutigen Predigt zugrunde liegt, ist so ein Wort, das helfen will, dass wir unser Leben finden. Es steht im Hebräerbrief (4. Kapitel) und lautet:

Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig. Es ist schärfer als jedes zweischneidige Schwert und dringt durch und durch. Es durchdringt Seele und Geist, Mark und Bein. Es urteilt über die Gedanken und die Einstellung des Herzens. Kein Geschöpf bleibt vor Gott verborgen. Nackt und bloß liegt alles offen vor den Augen dessen, dem wir Rechenschaft schuldig sind.

Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig. Wo erleben wir sie, die Lebendigkeit, die Kraft von Gottes Wort? Gibt es Bibelworte, die uns ganz besonders ansprechen, uns zum Nachdenken führen, die uns aufrichten und wieder neu zum Leben ermutigen? Der Taufspruch oder Konfirmationsspruch kann so ein Wort sein. Viele Menschen erzählen mir davon, wie sie das Wort, das ihnen bei ihrer Konfirmation zugesprochen wurde, durchs Leben begleitet, sie gehalten und getragen hat. Die Bibel ist voll

von Worten, die dem Leben dienen, die mir helfen, meinen Alltag zu meistern, die mich aufrichten und tragen. Voller Lebensworte. Jede und jeder von Ihnen wird seine eigenen Lebensworte haben, Bibelworte, die ihm ganz besonders viel bedeuten. Von den meinen möchte ich Ihnen jetzt ein bisschen erzählen:

Als meine eigenen Kinder noch klein waren, gab es immer wieder Ärger mit den anderen Hausbewohnern. Sie waren ihnen zu laut, zu unruhig, zu wild. Da hat mir oft geholfen, dass für Jesus die Kinder ganz wichtig sind. Sie sind es, die er zu sich ruft, und zu den Erwachsenen (in dem Fall waren es seine Jünger) sagt er: *Lasst die Kinder zu mir kommen. Ihnen gehört das Reich Gottes. (Mt 19, 14)*. Ein Wort, das ich mir übrigens immer wieder in den Kopf rufe, wenn die Kinder in meinen Schulklassen zu laut, zu unruhig, zu wild sind. Ich kann sie dann ganz anders anschauen und mich an ihrer Lebendigkeit freuen.

Wenn ich Angst habe vor einer schwierigen Situation oder einem entscheidenden Gespräch, denke ich an: *Sei getrost und unverzagt, denn der Herr, dein Gott ist mit dir, in allem, was du tun wirst (Josua 1,9)*. Ich bin nicht allein. Gott ist mit mir auf meinem Weg, er begleitet mich. Mit

ihm brauche ich mich vor nichts und niemandem zu fürchten. Mit ihm kann ich mutig und stark sein.

Zermartern die Sorgen meinen Kopf und lassen mich nicht mehr los, versuche ich daran zu denken, dass Jesus gesagt hat: *Sorgt nicht um euer Leben. Euer himmlischer Vater weiß, was ihr braucht (Mt 6,25.32)*. Und ich werde ruhiger und schaffe es, endlich einzuschlafen.

Und dann gibt es Worte, die gehen mir immer wieder durch Mark und Bein, berühren mich ganz besonders, so dass ich regelmäßig eine Gänsehaut bekomme. Worte, die von Gottes großer Gnade und Barmherzigkeit erzählen: *Heute muss ich in dein Haus einkehren*, sagt Jesus zu Zachäus (*Lk 19,5*). Und die Ehebrecherin fragt er: *Hat dich niemand verurteilt?* Und sagt dann: *„Dann verurteile ich dich auch nicht. Geh hin und sündige hinfort nicht mehr (Joh 8,10-11)*. Mir wird deutlich, dass Jesus Verständnis hat mit mir, auch für meine Schwächen, meine Fehler, mein eigenes Versagen. Immer wieder will er bei mir einkehren, nimmt er mich an, vergibt mir, gibt mir Worte, die mich aufrichten und mir helfen zu leben. Immer wieder ruft er mich zur Umkehr und ermöglicht mir einen Neuanfang, neues Leben. ***Geh hin und sündige hinfort nicht mehr. Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig.***

Vielleicht fällt es uns vor diesem Hintergrund leichter, die doch recht heftigen und harten Worte zu hören, die in unserem Predigttext folgen:

Das Wort Gottes ist schärfer als jedes zweischneidige Schwert und dringt durch und durch. Es durchdringt Seele und Geist, Mark und Bein. Es urteilt über die Gedanken und die Einstellung des Herzens. Kein Geschöpf bleibt vor Gott verborgen. Nackt und bloß liegt alles offen vor den Augen dessen, dem wir Rechenschaft schuldig sind.

Das ist jetzt ein Wort, das es in sich hat, das mich im Innersten trifft. Gottes Wort also durchdringt alles und zeigt, was ich für ein Mensch bin. Es urteilt über meine Gedanken und die Einstellung meines Herzens. Es erreicht mein Innerstes. Nichts bleibt verborgen, alles ist offen und aufgedeckt. Vor Gott muss ich Rechenschaft ablegen, wie ich wirklich bin. Wie stehe ich dann da? Halte ich das aus? So viel Klarheit und Wahrheit und Ehrlichkeit mit mir selber? Und keine Fassade zählt mehr, und keine Schminke und keine Ausflüchte. Gott ist der Richter sogar meiner geheimsten Gedanken. Halte ich, halten Sie das aus?

Auf dem Hintergrund dessen, was ich vorher gesagt habe, nämlich, dass Gottes Wort uns zum Leben helfen und

befreien will, halte ich es aus. Gott sei Dank, es ist Gott, der mein Innenleben sieht, so wie es ist - und kein anderer Mensch. Nur Gott allein kennt mich wirklich, besser als ich mich selbst kenne oder vielleicht auch kennen will. Er weiß, was in mir vorgeht. Er durchschaut mein Herz, die Sinne und den Verstand. Er allein weiß, wer ich wirklich bin und was ich nötig habe.

Und ich glaube, wenn Gottes Wort wirksam sein und lebendig machen will, dann muss es uns auch durchdringen wie ein Schwert. Es muss in uns eindringen und alles, was krank ist oder schief läuft, offenlegen, freilegen. Das kann weh tun und verletzen, aber nur so kann Heilung geschehen.

Wichtig dabei ist: Gott will mich nicht bloßstellen. Sondern er will mich befreien von den Lasten, die ich immer wieder anhäufe, er will mich retten, mir ein Umdenken und Umkehren zum Leben ermöglichen. Wo Gott mich anschaut, umfängt mich seine Barmherzigkeit. Immer wieder ruft er mich voller Liebe und Geduld, denn er will nicht, dass ich verlorengelange.

Um noch einmal zurückzukommen zum Anfang: Was also kann die Mutter ihrem kleinen Sohn sagen. Wie soll sie reagieren? Ich meine, es ist beides notwendig: Ihm deutlich und klar vor Augen zu stellen, dass er mit seiner Energie

vorsichtiger umgehen und dringend besser aufpassen muss, ihm aber auch zu sagen und zu zeigen, dass er sich von ihr angenommen und geliebt wissen darf und dass sie für ihn da sein wird, was immer auch passiert.

Und uns allen wünsche ich, dass wir im reichen Schatz der Bibel viele gute Worte entdecken, die uns helfen, unser Leben zu meistern. Und dass wir - wann und wo immer es möglich ist - nicht mit guten Worten sparen, dass wir sie freudig austeilen und so andere Menschen aufrichten und ihnen helfen zu leben.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

EG 295 Wohl denen, die da wandeln ODER Thy Word
--

Fürbitten

Gott, wir danken dir, dass du uns in deinem Wort nahe sein willst, dass du immer noch mit uns redest. Wir brauchen deinen Trost und deine Weisungen und immer wieder Orientierung für unser Leben.

Wir bitten dich: Lass uns das rechte Wort finden und für das Recht einstehen:

dass wir mutig die Wahrheit sagen und dem Unrecht nicht das letzte Wort lassen;

dass wir die Verantwortlichen in Wirtschaft und Politik ansprechen und nicht müde werden, sie an ihre Verantwortung für die Menschen zu erinnern.

Gott, viele Menschen warten auf ein gutes Wort. Nimm uns in deinen Dienst:

dass wir dein Wort weitersagen, damit Enttäuschte ihre Hoffnung wiederfinden, Traurige getröstet, Einsame aus dem Schweigen erlöst werden;

dass unsere Worte der Liebe und dem Frieden dienen und Versöhnung stiften.

In der Stille bringen wir all die Menschen vor dich, die deine Hilfe ganz besonders brauchen: - *Stille* -

Gott, wir bitten dich, geh mit uns durch die neue Woche. Halte unseren Verstand wach und unser Herz weit und offen. Lass uns in allem, was uns begegnet, dein Wort hören und es auch tun. Behüte und bewahre uns.

Und weiter beten wir mit den Worten, die du selbst uns gegeben hast: *Vater unser im Himmel*,

*geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme,
dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden,
unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern,
und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen,
denn dein ist das Reich und die Kraft und die
Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.*

Segen

Der Herr segne uns und behüte uns,
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns
gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns
und gebe uns Frieden. Amen.

EG 168,4-6 Du hast uns, Herr, gerufen ODER Wie ein Fest nach langer Trauer
